

Städtebaulich - freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb
ALTER LEIPZIGER BAHNHOF DRESDEN

Städtebauliche Leitidee Durch die Nutzbarmachung des Areals und der Schaffung grüner Querverbindungen werden die nordöstlich der Bahnstrecke anschließenden Stadtviertel an den Landschaftsraum der Elbe angebunden und die seit vielen Jahren nicht nutzbaren Flächen des Alten Leipziger Bahnhofs für die umliegenden Stadtquartiere erlebbar gemacht. Vorhandene ortsbildprägende Situationen um den Alten Leipziger Bahnhof werden erhalten und gestärkt. Diese bilden Identifikationsorte des neuen Stadtviertels.

Im Planungsgebiet wird ein **kompaktes Wohn-und Kulturquartier** geschaffen, welches sich an die Wohnbebauung im Norden angliedert und die Bestandsgebäude um den Alten Schlachthof in die städtebauliche Setzung einbezieht. Die Körnung der bestehenden Stadt wird aufgenommen. Dabei wird das Quartier in vier Teilquartieren gelesen und entwickelt:

- a) Die **Höfe am Puschkinplatz**, in welchem sich Gewerbe, Büroflächen und Wohnungsnutzung mit einem von der Leipziger Straße durchgängigen Freiraum mischen. Ansässige Betriebe sollten, wo möglich und gewünscht erhalten werden.
- b) Die **Eventspange** um den Alten Schlachthof wird mit einigen Neubauten mit kulturellen und gastronomischen Nutzungen ergänzt. Der qualitativ gestaltet Freiraum schafft neue Aufenthaltsqualitäten, u.a. durch einen Kulturplatz für OpenAir Veranstaltungen und einen kleineren Platz "Clubgarten" mit Bar's und Restaurants. Am Eingang der Eventspange zur Leipziger Strasse wird ein Mobilitätshub, vor allem als Fahrradparkhaus für die Kultur- und Konzertbesucher vorgeschlagen. Ebenfalls gibt es hier Car Sharing Stellplätze. Ergänzt wird der Mobihub durch kulturelle Nutzungen, z.Bsp. Kinosäle.
- c) Das **Wohnquartier im Bereich der Alten Steingutfabrik** Das östliche Areal des Alten Leipziger Bahnhof wird behutsam weiterentwickelt und in seiner Form als kreative Keimzelle für die Stadt gestärkt. Eine kleinteilige Parzellierung des Wohnquartiers schafft vielfältige Gebäudestrukturen und bietet Raum für unterschiedliche Wohnformen. Südlich der Eventspange sind Häuser mit einer gemischten Nutzung aus Arbeiten (Büro, Dienstleistung ect.) und Wohnen (zum Innenhof hin) vorgesehen, um dem Wohnen angemessenen Schallschutz zu bieten. Ablesbare Häuser, differenzierte Fassadengestaltung bildet die Grundlage für abwechslungsreiche städtische Räume. Grüne autofreie Wohnstrassen erschließen das Quartier. In den Innenhöfen stellen wir uns eine naturnahe - und klimaangepasste Freiraumgestaltung vor. Fassadenbegrünung ist denkbar. Gründächer und PV Anlagen eine Selbstverständlichkeit.
- d) **Kulturbiotop Alter Leipziger Bahnhof** Der Freiraum im Gebiet entwickelt sich aus der städtebaulichen Grundform der Bahnhofsgebäude und der alten Gleisanlagen. Den Umnutzungen der Bestandsgebäude werden behutsam gestaltete Freianlagen zugeordnet. Den Ruhepol des Gebietes bildet ein Garten der Erinnerung, welcher hinter dem Museumsgebäude direkt an den alten Gleisanlagen verortet wird. An dieser Stelle wird der Bahnsteig bewusst durchtrennt und ein abgeschlossener Senkgarten angelegt, welcher dem Museum zugeordnet wird. Ruhige Hecken und Metallstrukturen mit schlichten Pflanzungen mit Bezug zur Tora erinnern an die Geschichte der Deportationen vom Bahnhofsareal. Die Vermittlung der Eisenbahngeschichte erfolgt in unmittelbarem Anschluss an diesen und ist als Bodenintarsien und Gleisstrukturen, sowie auf dem Vorplatz des ehemaligen Bahnhofsgebäudes erlebbar. Das Kreativquartier um Hanse 3 e.V. und Blauer

Fabrik wird in einem Kulturhof gebündelt, welcher sich nördlich des Bahnhofsgebäudes platziert und die neugeweihte jüdische Synagoge einbezieht. Der Blauen Fabrik wird ein eigener Kulturgarten zugeordnet. Beibehalten wird die sukzessive Vegetationsstruktur der alten Gleisharfe: aus den geordneten Gleisanlagen des alten Bahnhofs entwickelt sich nördlich ein dynamisch durchgrünter Naturraum mit einer Vielzahl ökologischer Nischen. Außer einer Steganlage, welche die längsten Bahnsteig des Bahnhofs in Richtung Norden verlängert, werden hier keine gesonderten Wegeverbindungen angeboten: Menschen sind hier lediglich zu Gast. Eine zukünftige fußläufige Aneignung der Areale wird jedoch nicht explizit ausgeschlossen, so daß weiterhin Raum zu informeller Nutzung und Durchwegung mittels Trampelpfaden besteht. Durch die Öffnung vereinzelter Gleisbögen in Richtung der östlich angrenzenden Neustadt ergeben sich neue Wegeverbindungen aus Richtung Neustädter Bahnhof und weiter in das pulsierende Stadtviertel hinein. Der alten Ringlokschuppen wird entkernt und bildet so den zentralen Auftakt zu den angrenzenden Freiräumen des Alten Leipziger Bahnhofes und dem angrenzenden Parkbogen. Er bildet so ein wichtiges Bindeglied zur Durchquerung des Gebietes in Richtung des Parks, der Wohnquartiere und der Elbe.

Zwischen den Wohnquartieren und dem Alten Leipziger Bahnhof wird ein großzügiger **Parkbogen** aufgespannt, welcher das Areal zur Leipziger Straße öffnet und die westlichen Bereiche des Alten Leipziger Bahnhofs unmittelbar in die Parknutzung einbezieht. Das Gebiet ist durch eine Vielzahl hierarchisch abgestufter, fußläufiger Wegeverbindungen verknüpft, welche die einzelnen Quartiere, Freiflächen und eine Vielzahl kleiner Platzbereiche untereinander verbinden. Die dynamische Sukzession der Bahnflächen wird gewürdigt und gestalterisch mit der kulturellen Nutzung der Bahnhofsareale zu einem **Kulturbiotop** verwoben.

Das Wohn- und Kulturquartier ist mit kleinen Stadtplätzen, Quartiersplätzen und den Höfen am Puschkinplatz zugeordneten Platznischen durchzogen, welche wie selbstverständlich in die teppichartige Struktur der städtebaulichen Typologie eingewebt sind. Die zentrale Achse, welche sich promenadenartig aus den Freiräumen an den Gleisanlagen der Gehestraße entwickelt, bindet diese in einem großzügigem städtischen Freiraum zusammen. Mit einer Vielzahl von begrünten Aktivitätsinseln bildet sie das Zentrum des Quartiers mit direkter Anbindung an den Parkbogen und die Freiräume des Alten Leipziger Bahnhofs. Durch großzügig durchgrünte Wohnstraßen werden östlich angrenzende Wohnviertel unmittelbar mit dem Freiraum an der Elbe vernetzt.

Die **Südspitze** im Bereich Richtung Kreuzung Leipziger Straße/ Antonstraße und Eisenbahnstraße bildet einen weiteren wichtigen Eingang zum Areal des Leipziger Bahnhofs, welcher durch eine urbane Platzgestaltung akzentuiert wird. Von hier spannt sich eine Wegeverbindung, welche sich über die alten Bahnsteige und eine anschließende Steganlage in Richtung Norden erstreckt und bis in Richtung Pieschen und weiter nach Trachenberge verlängert werden kann. Hier werden die beiden alten Güterschuppen durch ein Dach miteinander verbunden und mit neuen Nutzungen, Bouldern, Fitness, Tanzstudio, Kraftsportclub zu neuen Leben erweckt. Auf der östlichen Seite des neuen Streetlab stellen wir uns eine Markthalle der Kulturen vor, um diesen attraktiven städtischen Raum zu beleben. Zur Leipziger Strasse hin, am Parkbogen Entree wird eine neues Gebäude für die Skatehalle errichtet. Auf dem Dach wird der Outdoor Parcour verortet. Durch ihre Lage ist die neue Skatehalle gut mit dem ÖPNV erreichbar und evtl. Lärm wird nicht ins Quartiersinnere getragen. Die Südspitze markieren zwei neue Hochpunkte für temporäres Wohnen - Boardinghouse, studentisches Wohnen mit Läden und Cafés im Erdgeschoss.

Parkbogen

Zwischen dem Kulturbiotop und dem Wohn- und Kulturquartier spannt sich der Parkbogen, welcher Teile der Freiräume um den Alten Leipziger Bahnhof einbezieht und das Areal in Richtung Elbe anbindet. Der Parkbogen ist über eine Vielzahl von Eingängen an die umliegenden Areale angebunden: Aus Richtung Südspitze durchwandelt man hier den urbanen Teil des Parkbogens: ein offenes street lab, welches die angrenzende Markthalle der Kulturen um Flächen ergänzt, die temporär und am Wochenende mit Marktnutzungen wie einen Foodmarkt, Flohmarkt usw. bespielt werden können. Zwischen den Bestandsgebäuden spannen sich hier Lichtinstallationen und Flächen für temporäre Skulpturen. In der Markthalle der Kulturen findet sich ein kleines Cafe mit einer angrenzenden Freiraumtribüne, deren Sitzstufen eine kulturelle Bespielung der Flächen ermöglichen. Hier finden sich auch informelle Flächen für DIY Skateflächen unter der historischen Überdachung und urban gardening, kombiniert mit experimentellem Wohnen und möglicher Wagenplatznutzung. Im Bereich der jetzigen Tankstelle wird die geforderte Skatehalle mit dazugehörigen Skateflächen verortet. Diese bildet eine prominente Adresse zur Leipziger Straße, deren Freiflächen durch Skatenutzung dynamisch bespielt werden und sich in die quirlige Verkehrsfläche an der Kreuzung einfügt. Es bildet zugleich ein wichtiges Entree aus Richtung Elbe. Der Orangeriegarten bildet einen zentralen Teil des Parkbogens und eine wichtige Anbindung an Leipziger Straße und Elbe. Ein großzügig geschwungener Weg durchquert den Parkbogen und verbindet diesen mit der südlichen Bahnquerung im östlichen Bereich und einer als Platzfläche gestalteten Parkkante im Norden. An der Schnittkante zwischen Promenade des Wohnquartieres und dem Parkbogen wird ein Biergarten in dem historischen Bestandsgebäude verortet. Großzügige Parkwiesen und schattige Gehölzgruppen laden zum Verweilen und Entspannen ein. In diese Parklandschaft sind vereinzelt Nutzungen wie die Kletterwand am alten Heizhaus, großzügige Parkschaukeln, kleine Spielplatzflächen und Sitzbereiche eingestreut.

Erschließung + Ruhender Verkehr

Das neue Stadtviertel ist autoarm angedacht. Fußgänger und Radfahrer haben überall Vorrang. Es wird ein engmaschiges und differenziertes Rad- und Fußwegenetz mit vielen Anknüpfungspunkten an die umliegende Stadt etabliert. Alle Wohnstrassen sowie die Promenade sind für Rettungs- und Müllfahrzeuge befahrbar. Die Anlieferung der Eventspergole erfolgt über die Gothaer Strasse. Zwischen Eventspergole und Wohnquartier Alte Steingutfabrik und die Anwohnerstrasse im Viertel am Puschkinplatz ist für PKW's befahrbar. Hier werden die wenigen erforderlichen Tiefgaragen erschlossen. Alle anderen Anwohnerstrassen sind autofrei. Car Sharing Stellplätze gibt es vorzugsweise in den Mobilitätshubs am nördlichen Entree und an der Leipziger Strasse und im Bereich der neuen Skatehalle. Die erforderlichen PKW Stellplätze wurde durch das Angebot von vielen CarSharing Stellplätzen auf ein Minimum reduziert. Fahrradstellplätze werden wohnungs- und büronah ober- und unterirdisch in ausreichender Anzahl angeboten.

Durch einen respektvollen Umgang mit dem attraktiven Bestand des Alten Leipziger Bahnhofs und den Gebäuden des ehemaligen Schlachthofs, eine Stärkung des spezifischen Gebietscharakters durch vielfältige, die Körnung der Stadt aufnehmende städtebauliche Strukturen und neue attraktive öffentliche Freiräume mit differenzierten Angeboten wollen wir ein gemeinwohlorientiertes, sozial durchmischtes neues Wohn- und Kulturquartier schaffen, welches in sich einen Mehrwert für die Stadt und Stadtgesellschaft schafft.